

Schlaf

von Haruki Murakami

Regie: Beate Andres

Komposition: Andreas Lück

Bearbeitung: Beate Andres

Produktion: NDR 2002, 53 Minuten

Es ist ein in Routine erstarrtes, ödes Leben, das die etwa 30-jährige Ehefrau eines erfolgreichen Zahnarztes und Mutter eines Kindes führt. Eines Tages wird sie von einer rätselhaften und andauernden Schlaflosigkeit heimgesucht. Dabei verspürt sie keinerlei Müdigkeit. Im Gegenteil: statt zu ermatten, hat sie den Eindruck, dass ihr Körper sogar kräftiger und jünger wird. So gewinnt sie - gänzlich unbemerkt von Ehemann und Sohn - nachts ein zweites heimliches Leben. Sie entdeckt ihre frühere Leidenschaft für die Literatur zurück, trinkt Cognac und unternimmt einsame Autofahrten. Immer mehr gerät sie in einen beinah autistischen Zustand, in dem die Grenze zwischen Leben und Tod gefährlich verwischt scheint.

Haruki demonstriert literarisch eindrucksvoll, wie ein neues, an westlichen Werten orientiertes Verlangen nach Individualität die traditionell konformistische Gesellschaft Japans in eine Identitätskrise stürzt.

Karin Pfammatter, Konstantin Graudus, Oliver Masucci, Jerome Graudus # ndr #